

Furcht vor dem Sturz ins Bodenlose

Hartz IV treibt viele Menschen in die Beratungsstelle des Herbergsvereins, der seit 20 Jahren Obdachlose betreut

Von unserem Redakteur
Michael Wilke

LANDKREIS. Die Anlaufstelle für Obdachlose und Menschen in Not liegt im Hinterhaus an der Bahnhofstraße 98 in Osterholz-Scharmbeck. Seit 20 Jahren ist der Herbergsverein „Wohnen und Leben“ in der Kreisstadt präsent. Früher hatte es die Sozialarbeiterin Elke Reineke fast nur mit Menschen zu tun, die auf der Straße leben. Heute klopfen auch Männer und Frauen an die Tür, die noch ein Dach über dem Kopf haben. Sie fürchten den Absturz ins Bodenlose. Die Arbeitsmarktreform Hartz IV beschert dem Herbergsverein neuen Zulauf.

„Die Klientel hat sich verändert“, sagt die Leiterin der ambulanten Hilfe im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg, Daniela Faber. Der Herbergsverein ist in neun Landkreisen mit Beratungsstellen vertreten. „Zu uns kommen sehr viele jüngere Menschen, die von Hartz IV betroffen sind“, erklärt Faber. Es sind Langzeitarbeitslose, die nicht weiter wissen, weil das Geld nicht reicht, Menschen in der Schuldenfalle, die seit Monaten keine Miete mehr gezahlt haben, deren offene Stromrechnungen immer länger werden. Es kämen wesentlich mehr jüngere Menschen, darunter viele junge Frauen, Si Singles und Alleinerziehende, sagt Faber.

„Erschreckend“ findet die Sozialarbeiterin Elke Reineke den neuen Trend. Reineke und ihre neue Kollegin Grit Hedemann, beide als Halbtagskräfte angestellt, machen dann häufig „eine kleine Schuldenregulierung“, sichten mit Betroffenen Papiere, bitten Stromversorger um Stundungen und Ra-

tenzahlungen. „Aber nur, wenn es überschaubar bleibt“, erklärt Faber. Sonst würden die Klienten an die Schuldnerberatungsstelle des Diakonischen Werks verwiesen. 460 Betroffene wurden 2005 vom Herbergsverein beraten. Einige würden von Sozialämtern geschickt, andere kämen nach „Mund-zu-Mund-Propaganda“, erklärt Elke Reineke, die in der Beratungsstelle unter der Rufnummer 04791/13398 erreichbar ist. Sie kümmert sich weiter um die traditionelle Klientel, um Menschen, die aus dem Sozialgefüge der Gesellschaft gestürzt sind, den Boden unter den Füßen und das Dach über dem Kopf verloren haben. Das Land bezahlt eine halbe Sozialarbeiter-Stelle für die Betreuung der Obdachlosen und eine halbe Stelle für die Arbeit mit Menschen in Not, denen der Verlust der Wohnung droht.

Das Gros der Obdachlosen kommt nur kurz auf der Durchreise vorbei, um zu verschlafen, einen Kaffee zu trinken, zu duschen und Wäsche zu waschen. Drei Betroffenen wollen mit Reinekes und Hedemanns Hilfe wieder sesshaft werden. Einer habe bereits eine Wohnung, die beiden anderen suchten noch, berichtet Elke Reineke. Sie hilft den Betroffenen nach Jahren auf der Straße, wieder Fuß zu fassen, ein neues Leben aufzubauen. „Unglaublich intensiv“ sei diese Arbeit, sagt Daniela Faber.

Das Misstrauen der Vermieter ist groß, viele winken ab. Bis Ende der 90er Jahre hatte der Herbergsverein noch eine eigene Wohnung, dann strich das Land die Fördermittel. Jetzt möchte der 1869 gegründete Verein mehrere Wohnungen mieten – für Obdachlose als Untermieter. So ist das Ri-



Kaffee, Shampoo und Handtücher zum Duschen halten Grit Hedemann, Daniela Faber und Elke Reineke (v. l.) in der Beratungsstelle des Herbergsvereins für Obdachlose bereit. FOTO: WILKE

siko für Vermieter geringer, denn der Verein würde für Mietausfälle und Schäden aufkommen. „Ohne Sponsoren geht das nicht“, weiß die Sozialarbeiterin Elke Reineke. „Wir sind auf Spenden angewiesen.“

Das 20-jährige Bestehen der Beratungsstelle in Osterholz-Scharmbeck soll am 16.

Dezember ab 17.30 Uhr auf Gut Sandbeck gefeiert werden – und Spenden bringen. Das Hamburger Obdachlosen-Theater „Obdachfertig-los!“ spielt das Stück: „Abwärts zu den Sternen“. Faber, Reineke und Hedemann hoffen auf ein volles Haus: Der Erlös soll ins Wohnungsprojekt fließen.